

Ziel: Überall schnelles Internet

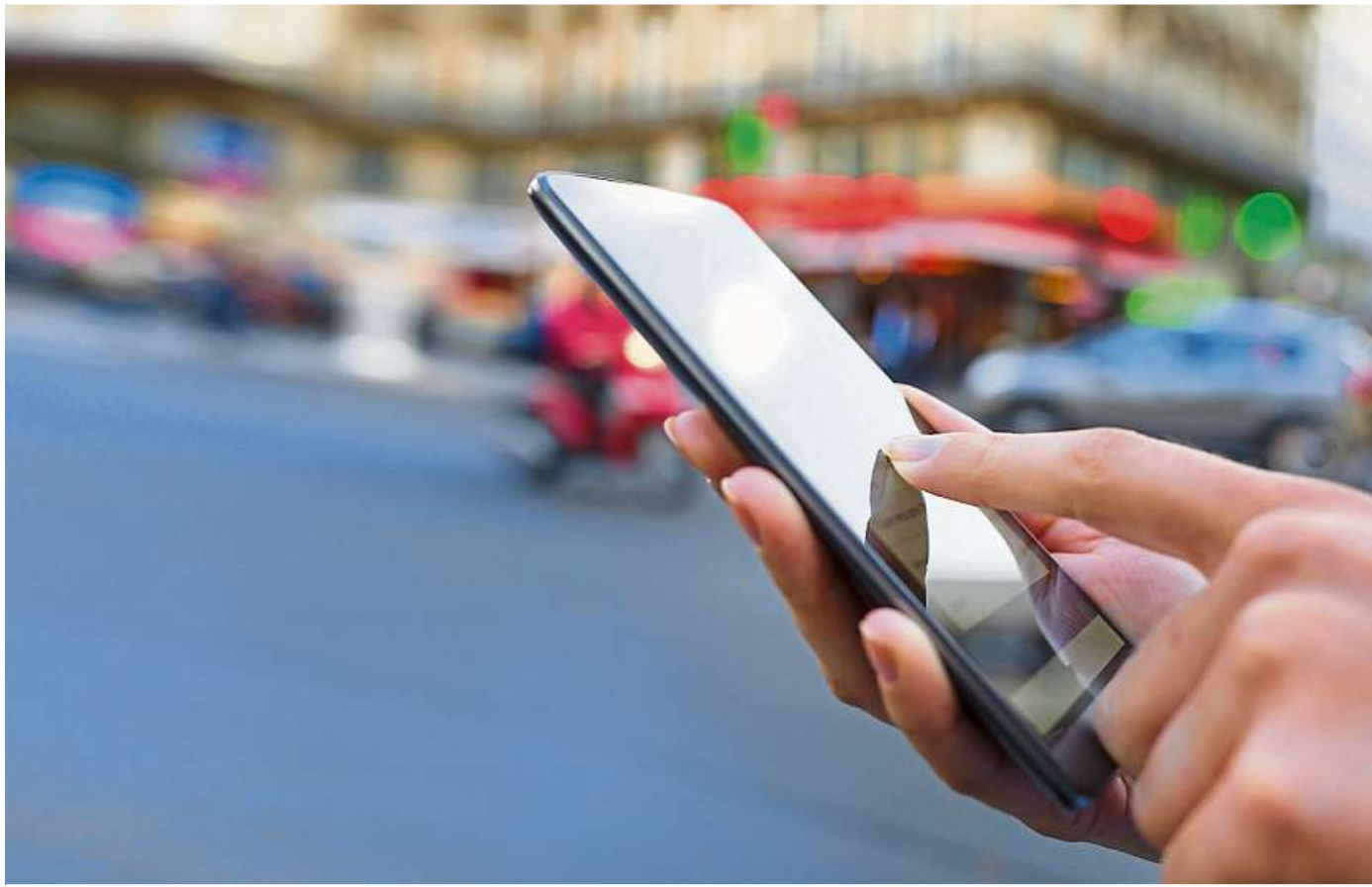
DIGITALISIERUNG Stadt will Ausbau von Breitband-Versorgung und öffentlichem WLAN vorantreiben / Infrastruktur-Studie soll Lücken aufzeigen

Von Paul Lassay

MAINZ. Wie soll die Digitalisierung in Mainz vorangetrieben werden? Wie wird man zur Smart City – und was soll diese überhaupt ausmachen? Von Smart Governance über Datenautobahnen bis zu Next Generation Access flogen in der vergangenen Stadtratssitzung alle Zauberworte der Digitalisierung durch das weite Rund. Und am Ende standen zwei maßgebliche Beschlüsse: Das kostenlose öffentliche WLAN in Mainz soll flächendeckend ausgebaut werden und die weißen Flecken auf der Karte der Breitband-Versorgung in der Stadt sollen aufgespürt und getilgt werden.

Projektgruppe zur Analyse ist im Aufbau

Die CDU wäre mit ihrem Antrag, auf den auch der WLAN-Ausbau zurückgeht, gerne noch weitergegangen. Es brauche ein Ranking der Bereiche, in denen die digitalen Möglichkeiten im städtischen Leben der zukünftigen Smart City zur Anwendung kommen könnten. Dazu sollten Foren zu Themen wie Soziales, Handel oder Mobilität veranstaltet werden, die insbesondere den Blickwinkel des Nutzers einnehmen sollten, warb Dr. Gerd Eckhardt (CDU). Doch diesem Teil des Antrags folgte allen voran die Ampel-Koalition nicht. Das Thema Smart City sei bereits Anfang des Jahres Thema im Stadtrat gewesen und werde aktuell im Hauptausschuss be-



Mit dem Smartphone die Stadt erkunden – kostenloses öffentliches WLAN soll das flächendeckend möglich machen. Archivfoto: Idprod-Fotolia

arbeitet, betonte unter anderem Martin Kinzelbach (SPD). Dem wolle man nun nicht vorgreifen. In ihrer Antwort auf eine Anfrage der CDU zum gleichen Thema erklärte die Stadt zudem, dass eine dezernatsübergreifende Projektgruppe zur Analyse der vorhandenen Strukturen und zur Entwicklung und Umsetzung der E-Government-Strategie derzeit im Aufbau sei. Auch werde eine

Kooperation mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund geprüft, der mit dem Institut für Innovation und Technik unter dem Label „Transform Local“ passgenaue Lösungen der Digitalisierung erarbeite. Hier müssten aber noch Gespräche abgewartet und personelle Ressourcen auf Seiten der Verwaltung sichergestellt werden, heißt es in der städtischen Antwort.

Den Personalbedarf für die Zukunftsaufgabe Smart City betonte auch Wirtschaftsdezernent Christopher Sitte. Im nächsten Haushalt müssten für diesen Bereich weitere Stellen zur Verfügung gestellt werden. Denn viele Maßnahmen, wie auch die Foren, die sich die CDU wünsche, könne man „nicht mal eben so durchführen, wenn man es richtig machen will“. Der Ausbau

des öffentlichen WLANs solle derweil vorangetrieben werden. Ähnliches kündigte Sitte für die Versorgung mit Breitband-Internetanschlüssen mit einer Geschwindigkeit von mehr als 50 Mbit pro Sekunde an, deren lückenlosen Ausbau die Ampelkoalition in ihrem Antrag forderte. Schließlich gehöre eine schnelle Internetverbindung mittlerweile zur Daseinsvorsor-

ge in den unterschiedlichsten Lebensbereichen, sei Standortfaktor für Unternehmer und könne durch die Ermöglichung von Homeoffice-Modellen sogar helfen, den Pendler-Verkehr zu verringern. Die letzte umfassende Breitbandstudie habe es 2014 gegeben, erläuterte der Dezernent. Damals waren Unternehmen nach ihrer Zufriedenheit mit der Internetversorgung befragt worden – und hatten sich nach Angaben Sittes bis auf wenige Orte in Ebersheim zufriedengezeigt.

„Anhand der Ergebnisse der Studie können wir dann sehen, wo wir noch nachlegen müssen.“

Christopher Sitte, Wirtschaftsdezernent

Allerdings seien die Anforderungen seitdem stark gestiegen und die Infrastruktur müsse sich dem anpassen, deshalb plane die Stadt, die Studie fortzuschreiben, um festzustellen, wo es noch Lücken in der Versorgung gebe. „Anhand der Ergebnisse können wir dann sehen, wo wir noch nachlegen müssen“, kündigte Sitte an, der gleichzeitig warnte, dass Fördermittel des Bundes beim Breitbandausbau wohl nur strukturschwachen Regionen zustünden und deshalb mit einer Unterstützung nicht zu rechnen sei.

LESERBRIEFE

Zum Verhalten von Radfahrern und zu unserer Berichterstattung über Radler auf Straßen und Radwegen in Mainz.

Kein Klingelzeichen

Schwierigkeiten im Umgang von Radfahrern und Fußgängern miteinander wurden schon wiederholt thematisiert. Ich gehöre beiden Gruppen an. Schon oft habe ich Beinaheunfälle dadurch erlitten, dass schnellere Radfahrer ohne jegliches rechtzeitiges, warnendes Klingelzeichen und ohne gebührenden Abstand überholten. Eine Klingelpflicht sollte erfolgen (ich weiß, es ist uncool). Dazu müsste allerdings erst einmal das Anbringen einer funktionierenden Klingel verpflichtend sein. Die allermeisten sportlichen Fahrräder haben überhaupt keine Klingel. Dieser Vorschlag sollte sicher zum gedeihlichen Miteinander im Straßenverkehr beitragen, Stichproben durch das Ordnungsamt eingeschlossen, freundliche Hinweise allein sind in aller Regel wirkungslos.

Dr. Bernd R. Hartmann
Mainz

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor.

Die Zuschriften sollten die Länge von 600 Zeichen bis 28 Anschläge nicht überschreiten.

Die Redaktion

AUF EINEN BLICK

Polizisten leisten Erste Hilfe

MAINZ/WIESBADEN (red). Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier hat auf dem Hestentag in Korbach Angehörige der hessischen Polizei, der Bundespolizei, der Justiz und der Bundeswehr für ihr besonderes Engagement geehrt. Zu den Geehrten der hessischen Polizei gehört Polizeioberkommissar Michael Nehrbaß aus Mainz. In der Wiesbadener Innenstadt kam es in der Nacht zum 12. Juni 2017 zu einer

Messerstecherei. Beim Eintreffen am Einsatzort fanden Nehrbaß und seine beiden Kollegen drei Männer vor, die durch Messerstiche verletzt am Boden lagen. Sofort leiteten die Polizisten Erste-Hilfe-Maßnahmen bei den Schwerverletzten ein und versorgten sie, bis die Rettungskräfte eintrafen. Für ihr beherrschtes Eingreifen erhielten Nehrbaß und seine Kollegen eine öffentliche Belobigung durch Ministerpräsident Bouffier.

Ferienquiz im Museum

MAINZ (ahe). Kinder und Jugendliche von drei bis 14 Jahren können in den Sommerferien (19. Juni-12. August) am Quiz des Naturhistorischen Museums teilnehmen. Die „Naturspürnasen“ können so die Vielfalt der Tierwelt kennenlernen. Auf einer Rallye durchs Haus müssen Fragen zu verschiedenen Lebensräumen und Tieren beant-

wortet werden. Am Wochenende kann man auch die Forscherwerkstatt besuchen. Kinder mit Ferienkarte (Mainz, Wiesbaden) üssen keinen Eintritt zahlen. Zum Abschluss gibt es eine Preisverleihung am 11. September, 17.30 Uhr. Kinder und Jugendliche durchs Haus müssen Fragen zu verschiedenen Lebensräumen und Tieren beantworten. Die Teilnahme lohnt sich also.

Frauen und Hochschul-Karriere

MAINZ (red). Der Fachbereich Physik, Mathematik und Informatik und das Exzellenzcluster PRISMA der Uni Mainz haben die Ausstellung „Women of Mathematics and beyond“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt 22 Porträts von Wissenschaftlerinnen (Mathematik, Physik) und will junge Frauen ermutigen, trotz Unterrepräsentanz in ihrem Fachgebiet eine akademische Karriere einzuschlagen.

Die ursprüngliche Ausstellung umfasst Bilder und Interviews von 13 Mathematikerinnen aus ganz Europa. Für die in Mainz gezeigte Version sind neun weitere Porträts hinzugekommen. Die Ausstellung wird noch bis Ende November im Flur des 5. Obergeschosses/Gebäude Staudingerweg 7/9 gezeigt und ist zu den Öffnungszeiten der Gebäude für alle zugänglich.

Queerer Büchertisch

MAINZ (eds). Unter dem Motto „Literatur ist so bunt wie das Leben“ präsentiert die Anna Seegers-Bücherei in den Bonifaziustürmen anlässlich des Christopher Street Days und der Mainzer „Sommerschwüle“ einen Büchertisch mit Literatur zum „Lesen unter dem Regenbogen“. Von 26. Juni bis zum

14. Juli können die Romane über queere Lebensgefühle vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart ausgeliehen werden, außerdem Spielfilme sowie Sachbücher. Öffnungszeiten der Bücherei: dienstags, mittwochs, freitags 10-18 Uhr, donnerstags 10-19 Uhr, samstags 10-13 Uhr.

„Homosexualität ist keine Krankheit“

SCHÜLER LESEN ZEITUNG Steffen Batz gewinnt mit persönlichem Bericht Schreibwettbewerb der VRM

MAINZ (son). Zahlreiche Artikel wurden auch in diesem Jahr von den Teilnehmern des Leseprojektes „Schüler lesen Zeitung“ eingereicht. In der Kategorie 11. bis 12. Klasse wurde hierbei der Artikel von Steffen Batz von der Redaktion ausgezeichnet. Der Absolvent der Kanonikus-Kir-Realschule Plus und Fachoberschule ist seit vielen Jahren in der evangelischen Kirche engagiert und hat einen sehr persönlichen Bericht über die Wahrnehmung von Homosexualität in Kirchenkreisen geschrieben. Der 19-Jährige hat das Ziel Theologie zu studieren. Im Folgenden drucken wir den Siegerartikel im Original ab:



Steffen Batz hat sich in seinem Projekt dem Thema Wahrnehmung von Homosexualität in Kirchenkreisen gewidmet. Archivfoto: dpa

Hätte man mich vor drei Jahren gefragt, ob ich schwul wäre, hätte ich mit einem empörten „Nein“ geantwortet. Ich wollte es nicht wahrhaben, habe mich lange dagegen gewehrt. Bis ich dann irgendwann beim Lernen

für eine Mathearbeit damit herausplatze und von einer Freundin eine „Na und, dann ist das halt so“-Reaktion bekam. Nach dieser echt gelassenen Antwort gehe ich bis heute locker mit dem Thema um und beantworte auch längere Zeit Fragen von Menschen, denen das leider immer noch nicht so ganz bekannt ist.

Doch was ich bei einer Jugenddelegierten-Versammlung der evangelischen Jugend in Hessen und Nassau als Kommentar zu hören bekam, verschlug mir prompt die Sprache. Beim Abendausklang saßen wir zu sechst zusammen und redeten über Gott und die Welt. Spät am Abend kamen wir auch zum Thema Homosexualität. Selbstsicher bejahte ich die Frage, ob ich schwul wäre. Nach viel Lob, welches ich für das Outing erhielt, sah ich beschämt zu Boden, was eine kurze Pause hervorrief. Diese Pause nutzte Martin wohl aus und sprach den so schockierenden Satz: „Ich glaube, dass Homosexualität eine Krankheit ist.“ Die Pause, die jetzt folgte, war deutlich länger. Katrin tat wohl das einzig richtige, als sie aufsprang und ihn zusammenschrie, was das denn sollte und er sich mal klar ma-

geschichte geht es darum, dass Gott Vielfalt schafft und dass der springende Punkt nicht ist, ob man als Mann oder Frau geboren wird, sondern dass Gott den Menschen zu seinem Ebenbild macht und ihm den Auftrag gibt, die Erde zu versorgen. Die Frage ist also nicht, wer oder was erschaffen wurde, dies ist nur die Erzählweise.

Jeder, der versucht, mit der Bibel gegen Homosexualität oder andere sexuelle Richtungen zu argumentieren, muss hierbei aufpassen. Ich kann nämlich auch mit Bibeltextstellen dagegen argumentieren, wie zum Beispiel mit dem 1. Sam. 17, 55 – 18,4, in dem es um die liebenden Jonathan und David geht. Wenn man sich also auf die Bibel beruft, dann sollte man auch zwischen den Zeilen lesen. Aber vor allem sollte man immer daran denken, dass die Bibel mehrfach übersetzt und immer wieder neu interpretiert wurde. Die Bibel steht auch nicht über dem Gesetzbuch von Deutschland. Artikel Eins des Grundgesetzes sagt klar und deutlich, dass die Würde des Menschen unantastbar sei. Wenn ich also jemanden als krankhaft bezeichne, nur weil er eine andere Sexualität als ich hat, dann ist dies nicht nur rechtlich, sondern auch menschlich nicht in Ordnung. Die einfachste Lösung wäre, Fragen zu stellen, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. Ihr müsst keine Angst haben, wir beantworten euch die Fragen so gut wie wir können und sind euch deshalb nicht böse!

Wir alle sind dazu aufgefordert, den Menschen, die genauso denken wie Johannes, zu zeigen, dass alle, egal wie sie sind, Wunder der Natur und Gottes einzigartige Schöpfung sind. Der Kampf gegen Homophobie ist leider noch nicht zu Ende!!!

GEWINNER & PROJEKTINFOS

- ▶ **Weitere Siegerartikel:** In der Kategorie „Klassen 5 bis 7“ hat Riccardo Vogel, Campus Klarenthal, mit dem Text „In Wiesbaden angekommen“ gewonnen.
- ▶ **Siegerin in der Kategorie „Klassen 8 bis 10“** ist: Maya Nelli Faust, Friedrich-Ebert-Schule Pfungstadt, mit dem Text „Endstation Pfungstadt?“
- ▶ **Alle Informationen zum Projekt** „Schüler lesen Zeitung“ und auch Möglichkeiten zur Anmeldung für Schulklassen gibt es im Internet unter www.schueler-lesen-zeitung.de
- ▶ **Möchten auch Sie Partner** von „Schüler lesen Zeitung“ werden? Alle Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter www.vrm-leseprojekte.de



Gemeinschaftsaktion



www.gemeinden-bau.de



www.mvb.de

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER
Geschäftsstelle und Redaktion:
Markt 17, 55116 Mainz

Herausgeber:
Hans Georg Schrücker
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535, pflG: VRM Verwaltungs-GmbH.

Geschäftsführung:
Hans Georg Schrücker (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper
Chefredakteur: Friedrich Roehrig, Mainz
Mitglied der Chefredaktion: Christian Metz
Redaktionsleitung Mainz: Alexandra Eisen, Maik Hessenz (Stv.)
Redaktionelle Koordination Kreis: Ulrich Gerecke
NeuDesk: Christine Bausch
Politik: Reinhard Breidenbach (Ltg. und Chefreporter)
Wirtschaft: Ralf Heidenreich
Kultur: Johanna Dupre
Sport: Dennis Rink, Julia Sloboda (Stv.)

Nachrichten: Claudia Nauth, Ute Siegfried-Henkel, Andreas Härtel
Berliner Büro: Eva Quadbeck, Dr. Gregor Mayntz
Art Director: Stefan Vieten
Leben/Wissen: Matthias Nellesen
Magazinredaktion: Claus Wolff
Crossmedia/Foto/Bewegtbild: Sascha Kopp, Simon Rauh
Chefredakteur Online: Lutz Eberhard
Geschäftsführung Markt: Bernd Koslowski
Anzeigen: Gerhard Müller (verantwortlich)
Lesermarkt: Angela Harms
Logistik: Lars Groth
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugspreis monatlich inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“ 39,90 € (Träger), 42,30 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 46 ab 1. Januar 2018. Für private Anzeigenbelegungen gilt die Preisliste Nr. 16 vom 1. Januar 2018.